

Mein Kind beginnt zu essen

Leitfaden für Lehrende



Hauptverband der
österreichischen
Sozialversicherungsträger



Vorwort

Die vorliegenden Arbeitsunterlagen rund um das Globalthema *Ernährung und Hygiene bei Säuglingen und Kleinkindern* untergliedern sich in drei Module:

- Beikoststart
- Gesunde Ernährung
- Hygiene und Zahnpflege

Die Unterlagen sind nicht kurstragend konzipiert. Als Lehrende/r können Sie einzelne Module herausgreifen oder auch nur Teile von Modulen, je nach Kursgruppe, -zusammensetzung und Interessen der TeilnehmerInnen. Die Lernenden sollten zumindest über das Niveau A1 verfügen, für manche, schwierigere Aufgaben auch über ein gutes Niveau A2.

Wir haben uns bemüht, weitgehend authentische Materialien zu verwenden, um die Lernenden an den Umgang mit authentischen Texten heranzuführen. Dadurch erklärt sich auch der unterschiedliche Schwierigkeitsgrad der Aufgaben, bedingt durch den teilweise anspruchsvollen und fachspezifischen Wortschatz der jeweiligen Texte. Als Lehrende/r sollten Sie bei der Auswahl der Aufgaben deshalb nicht zuletzt das Niveau der Texte berücksichtigen. Es geht bei der Bearbeitung der Texte jedoch selten um ein totales Verstehen, sondern vielmehr um ein globales bzw. selektives Verständnis.

In diesem **Lehrendenleitfaden** finden Sie Empfehlungen und Hinweise zur Arbeit mit den Materialien, zur Abfolge der Aufgaben und Übungen, für die Arbeit mit leistungsstärkeren oder -schwächeren Gruppen sowie Hinweise auf zusätzliche Materialien und Informationen.

Zusätzlich finden Sie auf der **Lehrenden-CD** im Ordner **Aktionsseiten** (Datei **quiz.pdf**) ein Quiz, in dem die Inhalte der Module wiederholt und spielerisch erweitert werden. Dieses Quiz kann in kleinen Gruppen von 3–4 Personen gespielt werden. Die Anleitung, Redemittel für die TeilnehmerInnen und einen Spielplan finden Sie ebenfalls im entsprechenden Ordner.

Im Dokument **loesungsschlüssel.pdf** finden Sie die Lösungen zu den Übungen der Module.

Auf der **Lehrenden-CD** sind neben dem Lehrendenleitfaden und den Lösungen zu den Übungen auch die Hörtexte zum Skriptum zu finden.

Wir danken der Projektleiterin der SGKK, Frau Johanna Ziegler, für die gute Zusammenarbeit.

Besonderer Dank gilt auch all jenen Personen, die sich für Audioaufnahmen bereit erklärt und damit maßgeblich zum Gelingen des Projekts beigetragen haben. Weiters danken wir dem Programm *Richtig essen von Anfang an!* (REVAN) für die Unterstützung.

Wir wünschen Ihnen beim Einsatz der Materialien in Ihrem Unterricht viel Freude und Erfolg bringende Stunden mit Ihren Lernenden!

Katharina Ferris
Florian Bauer
Margareta Strasser
Denis Weger

Informationen zum Projekt *Baby isst mit* finden Sie auf der folgenden Website:

<http://www.baby-isst-mit.at/>.

Viele weitere Informationen finden Sie unter:

<http://www.richtigessenvonanfangen.at>.

Auf dieser Website stehen auch mehrsprachige Broschüren zum Download zur Verfügung (z. B. *Babys erstes Löffelchen* in den Sprachen Türkisch – Deutsch und Bosnisch-Kroatisch-Serbisch – Deutsch).

Weiters besteht die Möglichkeit, Anfragen an REVAN zu stellen.

Abkürzungen:

L = der/die Lehrende

TN = der/die TeilnehmerIn bzw. die TeilnehmerInnen

Symbole (zur Binnendifferenzierung):



Schwierigkeitsgrad 1 (= leicht)



Schwierigkeitsgrad 2 (= mittel)



Schwierigkeitsgrad 3 (= schwer)

Einleitende Bemerkungen zur Arbeit mit den Texten

Die in diesen Modulen behandelten Themen sind im Hinblick auf den verwendeten Wortschatz zum Teil recht anspruchsvoll, da es sich um fachspezifisches Vokabular handelt. Dennoch haben wir weitgehend authentische Texte verwendet, da die Lernenden auch im Alltag damit konfrontiert werden. Durch die Arbeit mit authentischen Texten im Unterricht sollen sie die entsprechenden Alltagssituationen leichter bewältigen können.

Dazu noch einige Hinweise zur Wortschatz- und Textarbeit:

1) Differenzieren:

Nicht alle Texte müssen im Detail verstanden werden, und nicht jedes Wort ist wichtig. Gerade beim Lesen/Hören in der Fremdsprache bereitet es oft Schwierigkeiten, den Sinn von Äußerungen zu erfassen, weil man sich auf einzelne Wörter konzentriert, die für das globale Verständnis aber häufig irrelevant sind.

2) Lehrendenleitfaden:

Im Lehrendenleitfaden finden sich wichtige Hinweise zur Vorentlastung, methodische Tipps zur Arbeit mit anspruchsvolleren Texten bzw. auch zur Arbeit mit leistungsschwächeren (oder -stärkeren) Gruppen.

3) Schwieriger Wortschatz:

Wir empfehlen Ihnen als Lehrenden, die Texte und Redemittel bei der Vorbereitung genau durchzulesen und auf schwierigen Wortschatz zu achten. Da Sie als Lehrende Ihre TeilnehmerInnen und deren Niveau am besten kennen, können Sie am besten die für das Verständnis notwendigen, aber schwierigen Begriffe bestimmen (z. B. *Jause, Gemüsesorten, Beikost, stärkereich, ...*) und im Unterricht gezielt behandeln.

4) Hinweise zur Semantisierung

a) Wann semantisiere ich ein neues Wort am besten?

Die meisten Texte und Aufgaben werden vorentlastet. Um einen Text zu verstehen, müssen nicht alle Wörter im Vorhinein bekannt sein. Neuer Wortschatz erschließt sich am besten im Kontext, in der „natürlichen Umgebung“ mit anderen Wörtern und Inhalten.

b) Wie kann ich ein neues Wort semantisieren?

→ Text oder Aufgabe zunächst global lesen lassen (Vorverständnis, globales Verstehen). Manche Wörter erschließen sich dabei bereits aus dem Kontext (wichtige Lesestrategie → *Was könnte dieses Wort in diesem Zusammenhang bedeuten?*)

c) Unbekannte wichtige Wörter (Schlüsselwörter) semantisieren:**Beispiel: zerkleinern**

Grundwort festlegen: *klein*

- Umschreiben: *etwas in kleine Stücke teilen/schneiden/hacken.*
- Beispiel nennen: *Ich habe Fleisch und schneide es in kleine Stücke.* → demonstrieren und evtl. Bilder zeigen.
- Definition: *Was ist zerkleinern?*
Zerkleinern heißt, etwas zu kleinen Stücken machen
- Begriff im Kontext *Ernährung*: *Man kann verschiedene Lebensmittel (z. B. Nüsse, Gemüse, Obst, Fleisch) zerkleinern.*

Sie können anschließend an solche umfangreicheren Erklärungen auch ein Wortcluster erstellen.

d) Kombination von Semantisierungsverfahren:

Wenn möglich, immer mehrere Semantisierungsverfahren verwenden (Umschreiben, Erklären, Zeigen, Aufzeichnen, ...).

Beispiel: Zusatzstoffe:

Hier kann man evtl. Produkte (z. B. Packerlsuppe, Kekspackung, Jogurt, ...) mitnehmen, auf die Inhaltsstoffe hinweisen und durchgehen lassen. Die TN können auch die Getränke etc., die sie dabei haben, anschauen und die Inhaltsstoffe auf Zusatzstoffe hin überprüfen.

Beispiel: Übelkeit:

Am besten durch entsprechende Gesten und Laute demonstrieren; Beispiel anführen: *Wenn ich viel Süßes esse, wird mir schlecht/übel.*

e) Selbständige Arbeit/Zusammenarbeit der TN fördern:

Wenn die TN Wörterbücher haben, Begriff evtl. zusätzlich im Wörterbuch nachschlagen lassen. Wenn mehrere TN dieselbe Muttersprache haben, können sie sich das Wort auch gegenseitig übersetzen/erklären.

f) Lesestrategien üben

Viele TN – vor allem lernungewohnte TN – wollen beim Lesen von Texten jedes Wort verstehen und werden bei Texten mit schwierigem Wortschatz schnell verunsichert. Gezieltes Üben von Lesestrategien kann helfen, diese Ängste abzubauen. Folgende Übungen können Sie mit den TN machen:¹

¹ Anregungen aus: Brinitzer, Michaela et al. (2013): DaF unterrichten. Basiswissen Didaktik Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Stuttgart: Ernst Klett bzw. Buttaroni, Susanne (1997): Fremdsprachenwachstum – Sprachpsychologischer Hintergrund und didaktische Anleitungen. Ismaning: Hueber.

- Weltwissen aktivieren: Anhand von Kontext, Textsorte, Thema etc. werden Erwartungshaltungen aufgebaut, die helfen, den Inhalt des Textes leichter zu verstehen. Nehmen Sie sich genug Zeit, die TN vor der Arbeit mit dem Thema des Textes vertraut zu machen, und lenken Sie die Aufmerksamkeit bewusst auch auf Aspekte wie Fotos, Illustrationen, Gliederung, Überschriften etc.
- Um den TN klar zu machen, dass nicht jedes Wort verstanden werden muss, können folgende Übungen helfen:
 - Wörter erschließen: Nehmen Sie einen kurzen, sprachlich anspruchsvollen Text mit vielen Informationen, die den TN bekannt sein könnten. Lassen Sie die TN alle Wörter, Namen, Zahlen etc. markieren, die sie kennen. Anschließend vergleichen die TN in Kleingruppen. → Auf diese Weise wird der Fokus darauf gelegt, was die TN bereits wissen/verstehen, und nicht darauf, was sie nicht wissen.
 - Schreiben Sie einen Text an die Tafel bzw. projizieren Sie ihn und lassen Sie die TN herausfinden, worum es in dem Text geht. Wenn TN nach einzelnen Wörtern fragen, löschen Sie diese. Am Ende steht ein Textgerüst, in dem nur noch bekannte Wörter vorkommen. Lassen Sie die TN nun Vermutungen über die Hauptinformationen des Textes anstellen. Wenn das nicht gelingt, können Sie wichtige Schlüsselwörter erklären. Die Wörter, die Sie erklärt haben, werden im Text wieder ergänzt.
 - Kugellagermethode bzw. authentisches Hören: Teilen Sie eine Gruppe in zwei Hälften und lassen Sie sie in zwei Sesselkreisen Platz nehmen: Eine Gruppe bildet den inneren Sesselkreis, die andere den äußeren. Innerer und äußerer Sesselkreis schauen zueinander, sodass jede/r TN einen Partner/eine Partnerin hat. Teilen Sie einen Text aus, den jede/r TN in sehr kurzer (!) Zeit (z. B. 1 Minute) möglichst bis zum Ende liest. Dann werden die Texte umgedreht. Jedes Paar tauscht sich nun 2 Minuten lang über den Inhalt aus – d.h. über das, was die TN verstanden haben. Anschließend wird der Text wieder gelesen, wieder mit dem gleichen Zeitlimit. Der Außenkreis rückt nun um einen Sessel nach rechts, sodass jede/r einen neuen Partner/eine neue Partnerin hat. Die TN bekommen wieder 2 Minuten Zeit, um sich über den Textinhalt auszutauschen. Diese Vorgehensweise können Sie mehrere Male (bis zu viermal; die Anzahl der Wiederholungen ist aber auch vom Schwierigkeitsgrad des Textes bzw. von den TN abhängig) wiederholen; nach dem letzten Lesen wird der Text im Plenum besprochen.
- Lesestile trainieren: Je nach Textsorte und/oder Intention des/der Lesenden werden Texte verschieden gelesen. Manchmal ist es wichtig, die Hauptaussage eines Textes zu verstehen (globales oder kursorisches Lesen); manchmal müssen bestimmte Informationen verstanden werden (selektives/suchendes/selegierendes Lesen); manchmal überfliegt man einen Text nur, um zu entscheiden, ob man ihn anschließend genauer lesen will, oder um zu entscheiden, ob ein Text (z. B. Annonce) für die jeweiligen Intentionen relevant ist (orientierendes oder sortierendes Lesen). Bei einigen Texten kann es wichtig sein, alle Informationen zu verstehen (totales oder detailliertes Lesen).²

² Westhoff, Gerard (1997): Fertigkeit Lesen. Berlin et al.: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 17), S. 101 f.

Modul 1: Beikoststart

Allgemeines

In diesem Modul geht es um Beikost und gesunde Ernährung von Kindern im ersten Lebensjahr.

Lernziele

- ein kurzes Video zum Thema *Beikost* verstehen können;
- Wortschatz zum Thema *Beikost* und *Babynahrung* erwerben;
- wichtige Informationen zur Ernährung von Babys im ersten Lebensjahr verstehen können;
- über risikoreiche Lebensmittel und Lebensmittelverbote für Babys Bescheid wissen;
- Tipps zum Thema *Beikost* für andere Eltern formulieren können;
- ein Breirezept verstehen können und adäquate Breivarianten kreieren können;
- über interkulturelle Breirezepte sprechen können und eine Gruppenarbeit präsentieren können;
- ein halbformelles E-Mail formulieren können;
- Pro- und Contra-Argumente zum Thema *Gläschen oder frisch gekocht?* verstehen und formulieren können;
- Inhaltsstoffe und Zutaten von Babynahrung erkunden.

1) Was sehen Sie auf dem Bild? Schreiben Sie Assoziationen auf.

Diese Aufgabe dient als Einstieg ins Thema *Beikost* und als Wortschatzaktivierung.

Tipp: Folgende Begriffe sind für diese Aufgabe wichtig: *Brei, Gläschen*

2) Sehen Sie nun Henrys Babyvideoblog, Folge *Mahlzeit!* Bearbeiten Sie die Aufgabe(n).

http://www.eltern.de/baby/video-blog/babyvideoblog-41.html?eb_id=1134489

Klicken Sie auf den Link und spielen Sie das Video ab. Die drei Aufgaben zum Video sind unterschiedlich schwierig. Je nach Niveau der Gruppe oder unterschiedlichen Niveaus innerhalb der Gruppe können Sie den TN verschiedene Aufgaben zuteilen oder nur eine einzige Aufgabe mit allen TN machen. Übung a) ist am leichtesten, c) am schwierigsten. Bei allen drei Aufgaben geht es darum, ausgewählte Informationen zu verstehen (→ selektives Verstehen).

Lösungen: siehe Datei *loesungen.pdf*

3) Babynahrung

Übung a) und b) dienen der Semantisierung bzw. Festigung des neuen Wortschatzes. Die Begriffe sind für die folgenden Aufgaben relevant. Der Wortschatz ist teilweise schwierig. Bringen Sie am besten viele Beispiele, z. B.: *Verstopfung* ist das Gegenteil von *Durchfall*, und arbeiten Sie mit Kollokationen (z. B. *ein Fläschchen machen, einen Apfel pürieren, ...*) und Beispielsätzen.

In der Aufgabe c) sollen die Erstsprachen und/oder gelernten Sprachen der TN aktiviert werden. Die TN können auch Texte in verschiedenen Sprachen vergleichen und auf diese Weise wichtige Verstehensstrategien aktivieren. Aufgabe d) dient dazu, den TN die verwendeten Strategien bewusst zu machen (→ um auf diese Weise die Strategien nachhaltig zu verankern).

Hinweis: Wenn Sie mit sprachlich homogenen Gruppen arbeiten, in denen die TN ausschließlich Bosnisch/Kroatisch/Serbisch oder Türkisch als Erstsprache haben, können Sie Aufgabe c) und d) auch vorziehen.

4) Die Ernährung des Säuglings im ersten Lebensjahr

Geben Sie den TN Zeit, sich die Grafik im Anhang anzusehen und – falls gewünscht – auch darüber zu sprechen. Im Anschluss bitten Sie die TN, mithilfe der Grafik die Lücken im Text zu ergänzen.

5) Der erste Babybrei

a) Lesen Sie die Fragen und diskutieren Sie in Kleingruppen mögliche Antworten.

Diese Aufgabe dient dazu, Vorwissen zu aktivieren und Hypothesen zu den folgenden authentischen Lesetexten aufzubauen.

b) Lesen Sie jetzt die Antworten. Welche Fragen passen zu den Texten?

→ globales Lesen

TN lesen die Texte. Betonen Sie, dass nicht alle Informationen verstanden werden müssen, sondern v. a. das Thema des Textes. TN ordnen die Fragen aus a) den Texten zu.

c) Zu welchen Fragen aus 5 a) passen die folgenden Antworten? Ordnen Sie zu.

→ sichert das Textverständnis inhaltlich

In fortgeschrittenen Gruppen können Sie die TN bitten, mithilfe der Lesetexte selbst kurze Antworten von einem Satz zu formulieren und Lösungen zu ergänzen.

Ein Hinweis zum Wasser:

Man kann Babys Leitungswasser geben, wenn dieses einen Nitratgehalt von weniger als 50 mg pro Liter aufweist. Infos von der örtlichen Wasserversorgung anfordern. Ansonsten abgepacktes Wasser mit der Aufschrift *Für die Säuglingsernährung geeignet* verwenden.

6) Nahrung für das erste Lebensjahr

a) Sehen Sie die Bilder an. Wie heißen die Speisen und Getränke auf Deutsch? Sie können auch mit dem Wörterbuch arbeiten.

Motivieren Sie die TN, gegenseitig Informationen und Wortschatzkenntnisse auszutauschen (→ Wissenstransfer) und Wörter selbstständig im Wörterbuch nachzuschlagen (→ Förderung der Lernendenautonomie).

b) Was dürfen Babys im ersten Lebensjahr NICHT essen und trinken? Streichen Sie durch.

Diese Aufgabe ist inhaltlich sehr wichtig, da Babys im ersten Lebensjahr bestimmte Produkte (manche Produkte wie z. B. Cola auch darüber hinaus) nicht essen oder trinken dürfen. Eltern kleiner Kinder sollten darüber in jedem Fall informiert sein.

Bei der Einführung neuer Lebensmittel sollte auch auf deren Verträglichkeit geachtet werden: Durchfall, Blähungen/Bauchschmerzen, Ausschläge oder Atembeschwerden können Symptome einer Unverträglichkeit sein. Außerdem sollte darauf hingewiesen werden, dass Babys Nüsse zwar schon ab Beikostbeginn essen können, wegen der Verschluckungsgefahr sollten sie aber unbedingt zermahlen werden.

Tipp: Thematisieren Sie in diesem Zusammenhang auch die verschiedenen Varianten, z. B.: *das/die Cola, die Marille/die Aprikose* etc.

Hinweis: NICHT essen/trinken dürfen Babys im ersten Lebensjahr

- Honig,
- Eier, Fleisch oder Fisch in rohem/halbrohem Zustand,
- Würstel, Schinken, Salami, ...,
- Salz,
- Zucker und zuckerhaltige Lebensmittel (Süßigkeiten) und Getränke (Limonaden, Verdünnungssäfte, gesüßte Tees),
- scharfe Gewürze,
- fettreduzierte Lebensmittel,
- koffeinhaltige Getränke wie z. B. Kaffee, Grün- und Schwarztee, Eistee, Colagetränke usw.,
- Lebensmittel, die in die Luftröhre eingeatmet werden können (z. B. ganze Nüsse, Fisch mit Gräten, Beeren, Samen, Körner, ...).

7) Im Internet: Eltern-Forum Beikoststart

a) Lesen Sie die Nachrichten der anderen Eltern. Schreiben Sie eine oder mehrere Antworten zu einer Nachricht.

Bei dieser Aufgabe geht es darum, zuvor erworbenes Wissen noch einmal zu sichern und entsprechende Tipps zu formulieren.

Klären Sie vorweg relevanten Wortschatz bzw. unbekannte Wörter oder lassen Sie diese im Wörterbuch nachschlagen, z. B. *Kürbis, Pastinaken, Schatz, Knabbern*.

Je nach Möglichkeit können konkrete Begriffe auch gezeigt werden, falls KL einen PC und Beamer mit Internetverbindung zur Verfügung hat.

Einige methodische Tipps zur Arbeit mit Diskussionsforen und Chats:

- Die TN können eine oder mehrere Antworten in ihr Heft notieren und dann vergleichen.
- KL kann die Fragen im Forum auch auf große Flipcharts notieren/aufkleben und auf Tischen im Raum verteilen. TN gehen mit Stiften herum, lesen die Fragen und die Antworten der anderen TN und schreiben eine eigene Antwort dazu (falls gewünscht, auch in PartnerInnenarbeit möglich).

- Die TN notieren eigene Fragen auf den Flipcharts; dann weiter wie oben.
- Die TN sammeln eigene Fragen und posten diese in einem geeigneten Diskussionsforum online oder posten selbst Antworten zu Fragen in Diskussionsforen (z. B. <http://www.babyforum.at/categories/stillen>). Antworten werden abgewartet und diskutiert. TN können auch in Gruppen arbeiten und pro Gruppe einen Gruppenleiter bestimmen, der eine Frage/Antwort postet.
Hinweis: Diese Aufgabe sollte nur auf freiwilliger Basis erfolgen (→ reale Aufgabenstellung³). KL kann in diesem Zusammenhang auch die Verwendung von entsprechenden (Online-)Ressourcen (Wörterbücher, Recherche ähnlicher Texte, entsprechende Foren etc.) trainieren. Die TN können auch KollegInnen oder Native Speaker um Hilfe bitten bzw. kann KL anbieten, die Texte vorab auf sprachliche Richtigkeit zu überprüfen. Das sollte jedoch unbedingt ein freiwilliges Angebot sein.
- KL organisiert die Aufgabe als Chat. TN arbeiten zu zweit. Die erste Person schreibt eine Frage zum Thema *Beikost* auf ein Blatt und gibt dieses der zweiten Person. Diese reagiert schriftlich und gibt das Blatt wieder zurück und so weiter. Kann durch Vorgabe von z. B. Satzanfängen stärker gelenkt werden.

8) Rezepte für die Beikost

a) Lesen Sie das Rezept. Kennen Sie alle Zutaten? Arbeiten Sie mit den Bildern, dem Wörterbuch oder der Google-Bildersuche.

Stellen Sie sicher, dass die TN die vier Komponenten verstehen, aus denen ein selbst gekochter Mittagsbrei besteht. Die Bilder am Rand des Rezepts erleichtern das Verständnis der verschiedenen Zutaten. Sie können auch mit der Google-Bildersuche arbeiten, um nicht bekannte Lebensmittel zu zeigen.

b) Tätigkeiten beim Kochen. Können Sie diese Tätigkeiten pantomimisch vorzeigen oder erklären?

Die Arbeit mit mehreren Sinneskanälen unterstützt den Lerneffekt. Nicht alle TN spielen gern vor den anderen etwas vor, daher kann man diese Aufgabe in Kleingruppen stellen.

c) In welcher Reihenfolge macht man das? Nummerieren Sie die Verben.

Sichern Sie das Verständnis der Verben im Rezept. Fordern Sie die TN auf, die Tätigkeiten pantomimisch vorzuzeigen – auch in der im Rezept angeführten Reihenfolge.



Weisen Sie die TN auch darauf hin, dass Hygiene bei der Zubereitung von Babynahrung ganz besonders wichtig ist:

- Sauberkeit (Hände waschen, saubere Küche);
- hygienisch einwandfreie Lebensmittel und Wasser;
- rohe und gekochte Lebensmittel getrennt verarbeiten bzw. aufbewahren;
- Beikost immer frisch kochen bzw. schnell einfrieren;
- bereits aufgetaute Speisen nicht noch einmal einfrieren;
- Fleisch, Fisch und Eier immer gut durchkochen;

³ Ollivier, Christian/Puren, Laurent (2011): Le web 2.0 en classe de langue. Une réflexion théorique et des activités pratiques pour faire le point. Paris: Maison des Langues, S. 75 ff.

- Brei nicht über einen längeren Zeitraum warm halten;
- geöffnete Gläschen dürfen 1–2 Tage im Kühlschrank aufbewahrt werden, wenn der Inhalt zuvor noch **nicht** erhitzt wurde.



Ein Hinweis zum Wasser:

Man kann Babys Leitungswasser geben, wenn dieses einen Nitratgehalt von weniger als 50 mg pro Liter aufweist. Infos von der örtlichen Wasserversorgung anfordern. Ansonsten abgepacktes Wasser mit der Aufschrift *Für die Säuglingsernährung geeignet* verwenden.

d) Welche Zutaten können Sie für den Gemüse-Stärke-Fleisch-Brei kombinieren? Finden Sie unterschiedliche Breivarianten und vergleichen Sie dann.

Weisen Sie die TN darauf hin, dass der Brei immer aus den vier Komponenten Gemüse – stärkereiche Zutat – Fleisch/Fisch/Ei/Hülsenfrüchte – Öl besteht.

e) Wie sagt man in Ihrer Sprache?

Bei dieser Aufgabe werden die Erstsprachen der TN und Gestik und Mimik in den verschiedenen Kulturen thematisiert. Sprachvergleiche, insbesondere mit den Erstsprachen, stellen emotionale Bezüge her. Das Wiederholen der Ausdrücke mit Gesten fördert auch das Lernen mit allen Sinnen.⁴ Für Emotionen gibt es in fast allen Kulturen nonverbale Ausdrucksmittel; gerade diese Ausdrucksmittel sind oft ähnlich. Mögliche Unterschiede können gegebenenfalls thematisiert werden.

9) Brei interkulturell

a) Sprechen Sie in Gruppen: Kennen Sie spezielle Babynahrung, die man nur in Ihrem Land oder nur in Österreich kaufen kann?

b) Arbeiten Sie in Kleingruppen und überlegen Sie gemeinsam.

Lassen Sie die TN in Gruppen von 3–4 Personen ihre Erfahrungen austauschen.

c) Machen Sie gemeinsam ein Werbeplakat für einen „Spezialbrei“.

d) Präsentieren Sie Ihren „Spezialbrei“ und Ihr Plakat.

Die Aufgaben c) und d) eignen sich besonders gut für heterogene Gruppen (TN können ihre unterschiedlichen Stärken – auch außersprachliche – gut einbringen) bzw. zur Förderung verschiedener Intelligenzen (z. B. Zeichnen, Layout-Gestalten, Präsentieren/Sprechen, Singen etc.). Ermutigen Sie die TN, kreativ zu sein!

e) Sie möchten, dass Ihr Brei produziert wird? Schreiben Sie ein E-Mail an eine Firma, die Beikostprodukte produziert, und machen Sie den Vorschlag, Ihren „Spezialbrei“ zu produzieren.

Weisen Sie die TN bei dieser Aufgabe auf die verschiedenen formalen Aspekte eines E-Mails (Anrede- und Abschiedsformeln) hin. Eventuell können Sie hier auch kurz die formellen und informellen Grußformeln (*Sehr geehrte/r ...* und *Mit freundlichen Grüßen* bzw. *Liebe/r ...* und *Liebe Grüße*) thematisieren.

⁴ Grein, Marion (2013): Neurodidaktik. Grundlagen für Sprachlehrende. Hueber: Ismaning, S. 68 ff.

10) Diskussion: Gläschen oder frisch gekocht?

Symbole (zur Binnendifferenzierung):



Schwierigkeitsgrad 1 (= leicht)



Schwierigkeitsgrad 2 (= mittel)



Schwierigkeitsgrad 3 (= schwer)

Für diese Aufgabe gibt es zwei Varianten. Variante 1 ist gut geeignet für niedrigere Niveaus und Gruppen, denen spontanes, freies Sprechen noch Probleme bereitet. Variante 2 ist besser für Gruppen auf fortgeschrittenem Niveau, denen spontane Äußerungen weniger Probleme bereiten.

Mögliche Aussagen für Variante 2:

- Frisch gekochter Brei schmeckt viel besser als Brei im Glas.
- Brei im Glas ist viel hygienischer. Beim Kochen zu Hause kann man Brei nie so hygienisch zubereiten.
- Der Brei im Glas ist auf Schadstoffe überprüft.
- Es ist viel billiger, Brei selbst zu kochen.
- Im Brei im Glas kann Salz oder Zucker enthalten sein.
- Gläschen sind einfach viel praktischer für unterwegs.
- Wenn ich selbst koche, muss ich nicht immer die schweren Gläschen vom Supermarkt nach Hause tragen.
- Beim Kochen zu Hause kann ich die Lieblingsspeisen meines Kindes besser berücksichtigen.

11) Projekt Babynahrung

Fordern Sie die TN auf, eigenständige Erkundungen durchzuführen. Sie können die Projektarbeit auch als Exkursion planen.

Regen Sie auch dazu an, Produkte mit in den Unterricht zu nehmen (z. B. auch Snacks für größere Kinder), oder nehmen Sie selbst welche mit. Sprechen Sie mit den TN darüber, welche Produkte tatsächlich gesund sind, wo überall Zucker zugesetzt ist und welche Produkte lediglich von der Werbung als gesund dargestellt werden.

Modul 2: Gesunde Ernährung

Allgemeines

In diesem Modul geht es um gesunde Ernährung, im Speziellen um die gesunde Jause, für Kleinkinder und Kinder.

Lernziele

- Lebensmittel und Jausenprodukte benennen können;
- über Jausentraditionen sowie gesunde und ungesunde Jause sprechen können;
- kurze Interviews mit Eltern zum Thema Kinderernährung verstehen können;
- authentische Lesetexte zu Themen rund um gesunde Ernährung von Kindern global verstehen können;
- über Rituale beim Essen sprechen können.

1) Die Jause. Beschreiben Sie die drei Bilder. Was sehen Sie auf den Bildern?

Die Aufgabe dient der Vorentlastung und der Aktivierung von Vorwissen und Wortschatz. Klären Sie mit den TN den Begriff *Jause*. Das Foto mit der Stelze und dem Bier steht für eine sehr spezifisch bayerisch-österreichische Art von Jause. Arbeiten Sie mit den TN hier auch interkulturelle Unterschiede zum Thema *Jause* heraus.

Tipp: Schreiben Sie das Wort *Jause* als Oberbegriff an die Tafel und schreiben Sie dann einige für Sie relevante Unterbegriffe dazu, z. B.: *Jause, Schinkenbrot, Paprika, Orangensaft, Apfelstrudel, Kaffee mit Milch*. Sie können dabei auch eigene Kategorien bilden (*süß – sauer*) oder die TN eigene Kategorien bilden lassen.

Bitten Sie die TN nun, eigene (kulturspezifische) Assoziationen zum Begriff *Jause* zu notieren und geben Sie den TN dann Zeit, sich darüber auszutauschen. Thematisieren Sie dabei auch weitere Aspekte wie z. B.: Wann isst man eine Jause (Uhrzeit)? Wann trinkt man Kaffee/Tee? Wie lange dauert so eine Zwischenmahlzeit normalerweise? Isst man normalerweise eher kalte oder warme Speisen? etc.

Hinweis: Bei Wörtern wie *Jause*, die insbesondere mit (kultur-)spezifischen Konventionen und Konzepten verbunden sind, bietet es sich an, nach der Erklärung der Bedeutung diese unterschiedlichen Konventionen/Konzepte etc. zu thematisieren und Bezüge zu (ähnlichen/unterschiedlichen) Konzepten in den Erstsprachen der TN bewusst zu machen.⁵

2) Sprechen Sie noch einmal über die Bilder. Welche Jause ist gesund? Welche Jause ist ungesund? Warum?

Bei dieser Aufgabe geht es um eine Sensibilisierung für gesündere und ungesündere Arten von Jause. Die TN sollen ihre Meinung auch begründen. Hier steht vor allem der Meinungs austausch im

⁵ Müller, Bernd-Dietrich (1994): Wortschatzarbeit und Bedeutungsvermittlung. Berlin et al.: Langenscheidt (Fernstudieneinheit 8), S. 30 ff.

Vordergrund. Weisen Sie darauf hin, dass Sätze mit *weil* und *dass* Nebensätze sind und das Verb am Satzende steht. Im gesprochenen Deutsch ist bei *weil*-Sätzen auch die Verb-Zweitstellung korrekt.

Zusätzliche Information: Eine Jause, die viel Fett, Zucker oder Salz enthält, ist ernährungswissenschaftlich weniger wertvoll als eine Jause mit frischem Obst und/oder Gemüse, Vollkorn- und möglichst naturbelassenen Milchprodukten.

3) Beantworten Sie die Fragen und sprechen Sie mit Ihren KollegInnen.

Die TN notieren ihre Antworten individuell. Austausch erfolgt in Kleingruppen (Gruppen mischen, damit die TN in anderen Gruppen arbeiten als bei Aufgabe 1) oder im Plenum.

4) Interviews mit Eltern

Bei dieser Übung können Sie je nach Gruppe ein oder zwei Interviews auswählen, die Sie in der Gruppe bearbeiten. Die Interviews haben drei verschiedene Schwierigkeitsgrade:

CD: Modul 2 → Audio
Modul2_Interview1, 2,
3.mp3

- Interview 1  Schwierigkeitsgrad 1 (= leicht)
- Interview 2  Schwierigkeitsgrad 3 (= mittel)
- Interview 3  Schwierigkeitsgrad 2 (= schwer)

Alternativvorschlag: Diese Übung eignet sich auch gut zur Binnendifferenzierung. Wenn technisch möglich, stellen Sie mehrere Abspielgeräte zur Verfügung und lassen Sie die TN selbst entscheiden, welches Interview sie bearbeiten möchten. Die Lösung kann zur Selbstkontrolle ausgeteilt werden.

Lösungen: siehe Datei loesungen.pdf

5) Gesund oder ungesund?

Bei dieser Aufgabe geht es um individuelle Zuordnung von eigenen Vorlieben bzw. Abneigungen und gesundem bzw. weniger gesundem Essen. Die doppelte Zuordnung und die individuelle Aufgabenstellung fördern die Festigung des Wortschatzes.

6) Ordnen Sie die folgenden Ausdrücke aus den Interviews.

Die TN sollen die Häufigkeitsangaben von *nie* bis *immer* ordnen.

Die TN können evtl. auch noch Ausdrücke ergänzen, z. B. *meistens*, *ab und zu*, *fast immer*, ...

Hinweis: Neues Wissen kann leichter eingeordnet werden, wenn es mit bereits bestehendem Wissen in Verbindung gebracht wird. Je mehr und je vielfältiger die Vernetzungen von Wörtern sind, desto sicherer wird Wortschatz verankert und desto leichter können die Wörter wieder abgerufen werden. Daher sind vielfältige Übungstypen, die die Verarbeitungstiefe erhöhen, besonders wichtig für die

Festigung von Wortschatz. Insbesondere mit Reihengliederungen erzielt man eine sehr hohe Verarbeitungstiefe.⁶

7) Was essen Ihre Kinder? Wie oft? Was haben Sie als Kind gegessen? Verwenden Sie die Wörter aus 6) und sprechen Sie.

Die TN sollen in Kleingruppen berichten und die verschiedenen Speisen und Getränke aus den vorhergehenden Übungen bzw. die Häufigkeitsangaben aus Übung 6) dabei verwenden. TN ohne Kinder können über ihre eigenen Essgewohnheiten als Kind sprechen. In diesem Zusammenhang kann KL evtl. auch die Bildung und Verwendung des Perfekts thematisieren: Das Perfekt wird im süddeutschen Sprachraum verwendet, um über Vergangenes zu sprechen; Bildung: *haben/sein* + Partizip II. Wenn die Perfektbildung noch nicht bekannt ist, ist es ausreichend, wenn an dieser Stelle die Grundregel thematisiert wird; KL kann mit den TN evtl. einige wichtige Formen aufschreiben.

Variante:

Was haben Sie als Kind gegessen? als PartnerInnenspiel: Jeweils 2 KursteilnehmerInnen arbeiten zusammen. Sie sollen über ihre Essgewohnheiten als Kind sprechen und mindestens 5 Gemeinsamkeiten finden. Geben Sie einige Redemittel vor, z. B.: *Was hast du als Kind gern gegessen? Hast du gern ... gegessen/getrunken? Ich habe gern ... Und du?/Du auch?*. Am Ende können einige Paare die Gemeinsamkeiten im Plenum vorstellen (*Wir haben beide als Kinder gern ... gegessen/getrunken. Wir haben nicht gern ...*).

8) Das ABC der Kinderernährung

a) Lesen Sie die Texte zu Ernährungstipps und finden Sie dann passende Überschriften. Tipp: Die Überschrift beginnt mit dem jeweiligen Großbuchstaben.

Weisen Sie die TN darauf hin, im ersten Lesedurchgang vor allem auf das Thema des Textes zu achten (→ globales Lesen). Bitten Sie die TN dann, alleine oder in PartnerInnenarbeit Überschriften für die Texte zu finden. Die Überschrift beginnt jeweils mit dem angegebenen Großbuchstaben bzw. finden sich die passenden Begriffe auch im Lesetext.

Tipp: Überschriften finden ist eine wichtige Lesestrategie, die das globale Textverständnis fördert.

[Überschriften im Original:

G – Gemüse

L – Limonaden und Co

J – Die richtige Jause

K – Kinderlebensmittel]

b) Was ist richtig? Kreuzen Sie die richtigen Aussagen an.

c) Lesen Sie noch einmal und korrigieren Sie die falschen Aussagen.

Fordern Sie die TN dazu auf, zuerst die Aussagen zu lesen und dann die Lesetexte noch einmal selektiv auf die benötigten Informationen hin zu lesen.

⁶ Thornbury, Scott (2002): How to Teach Vocabulary. Harlow: Pearson Education.

Tipp: Lassen Sie die TN die relevanten Informationen im Text unterstreichen und machen Sie evtl. dasselbe auf einer Overheadfolie, am Computer/Beamer oder am Whiteboard. Die richtigen Aussagen werden angekreuzt. Korrigieren Sie mit den TN gemeinsam die falschen Aussagen.

d) Machen Sie jetzt selbst ein Ernährungs-ABC. Schreiben Sie alle Buchstaben des Alphabets untereinander auf ein Blatt Papier. Arbeiten Sie zu zweit und finden Sie zu jedem Buchstaben ein Wort zum Thema Ernährung. (z. B.: A = Apfel, B = ...)

Sortieren unterstützt den Wortschatzerwerb bzw. dessen Festigung und Verankerung (auf diese Weise wird die Verarbeitungstiefe erhöht).⁷ Die so entstandenen ABCs bzw. Glossare können auch fortlaufend ergänzt werden.

Im Anschluss können die TN sich auch mit einem oder zwei anderen Paaren austauschen, sich unbekannte Wörter gegenseitig erklären und ihre Listen ergänzen. Auf diese Weise können die TN ihren Wortschatz erweitern.

9) Rituale beim Essen

a) Sehen Sie das Foto an und schreiben Sie mindestens drei Fragen zum Foto auf (Wie viel? Wer? Wo? Wie alt? Was? ...)

Lassen Sie die TN selbst Fragen zum Bild formulieren, anstatt diese selbst zu stellen. Auf diese Weise wiederholen die TN wichtige Fragepronomen sowie die Wortstellung bei W-Fragen.

b) Arbeiten Sie jetzt zu zweit. Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Fragen aus a). Die andere Person antwortet.

Die TN arbeiten bei dieser Aufgabe zu zweit und stellen sich gegenseitig die zuvor notierten Fragen. Durch das vorherige Aufschreiben der Fragen wird die Bildbeschreibung bereits vorentlastet; schwächere TN werden dadurch entlastet. Selbst Fragen zu formulieren und Bilder in PartnerInnenarbeit zu beschreiben fördert darüber hinaus die Lernendenautonomie.

c) Rituale beim Essen. Sprechen Sie über die Fragen (Tipps zum gemeinsamen Essen und Hilfe finden Sie im Kasten unten).

Bei dieser Aufgabe geht es um einen gemeinsamen Austausch über Rituale beim Essen. Fordern Sie die TN auf, von bestimmten, in ihren Ländern/Regionen gebräuchlichen Ritualen zu erzählen bzw. diese auch vorzuzeigen.

Weisen Sie darauf hin, dass Rituale (ganz gleich welche) sowie gemeinsames Essen ohne Ablenkung (wie z. B. laufender Fernseher) ein gutes und bewusstes Essverhalten von Kindern fördern.

⁷ Thornbury, Scott (2002): How to Teach Vocabulary. Harlow: Pearson Education.

Modul 3: Hygiene und Zahnpflege

Allgemeines

In diesem Modul geht es um gesunde Zähne und Zahnhygiene für Babys und Kleinkinder.

Lernziele

- wichtige Wörter rund ums Zähneputzen verstehen;
- sich über wichtige Fragen zur Zahnpflege austauschen können;
- ein Interview mit Informationen zur Zahnpflege mit einer Zahnärztin verstehen können;
- über Rituale zur Schnullerentwöhnung sprechen können.

1) Zähneputzen mit Kindern

a) Sehen Sie die Bilder an und ordnen Sie die Satzteile aus dem Kasten den Bildern zu.

Diese Übung dient der Vorentlastung, um wichtige Wörter rund um das Zähneputzen einzuführen.

Lösungen: siehe Datei loesungen.pdf

b) Was denkt Philipp? Arbeiten Sie zu zweit und machen Sie ein Mini-Comic. Sie können die Sätze unten verwenden oder selbst kreativ sein.

Fordern Sie die TN auf, die Denkblasen in PartnerInnenarbeit zu füllen. Die TN können auf die bereitgestellten Sätze zurückgreifen und diese individuell kombinieren bzw. reihen (für schwächere TN geeignet) oder selbst Sätze formulieren (für stärkere TN geeignet).

Die vorgegebenen Sätze enthalten wichtige Begriffe bzw. Informationen:

z. B.: *nachputzen, Karies*

Die fertigen Comics können vorgelesen oder zum Lesen ausgetauscht werden. Die Comics können auch kopiert und als Comic-Pinnwand gestaltet werden.

c) Wissen Sie die Antworten? Diskutieren Sie in Kleingruppen.

Diese Aufgabe dient sowohl der Nachbereitung der vorigen Aufgabe als auch der Vorbereitung des Hörtextes. Die TN diskutieren in Kleingruppen die Fragen und stellen Vermutungen an.

2) Hören Sie jetzt ein Interview mit einer Kinderzahnärztin.

- a) Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.
- b) Hören Sie noch einmal und korrigieren Sie die falschen Aussagen.

CD: Modul 3 → Audio
Modul3_2a_Zahnpflege.mp3

Lassen Sie die TN zunächst über das Bild sprechen: *Wo? Wer? Was? Was assoziieren Sie damit?*

Die TN sollen dann die Aussagen lesen. Erklären Sie gegebenenfalls unbekanntes Wortschatz, z. B. *Milchzahn, Wattestäbchen, ...*

Hinweis: Zusätzliche Informationen zu Zahnpflege für Kinder finden Sie unter <http://avos.at/>.

3) Diskutieren Sie: Was ist gut für die Zähne? Was ist schlecht für die Zähne? Warum?

Die TN gehen in Dreier- oder Vierergruppen zusammen und tauschen sich aus. Die TN können die vorgegebenen Ausdrücke verwenden, können diese aber auch erweitern. Die Punkte werden stichwortartig in einer Liste notiert. Nach einer vorgegebenen Zeit tauscht sich jede Gruppe mit einer zweiten Gruppe aus und erweitert die Liste.

4) Sie hören jetzt den zweiten Teil des Interviews. Beantworten

Sie die folgenden Fragen:

CD: Modul 3 → Audio

Modul3_4_Zahnpflege.mp3

Im Anschluss an Übung 3) sollten die TN die wichtigsten Aussagen der Zahnärztin verstehen können. Spielen Sie das Interview mindestens zweimal vor. Sollten die TN Probleme haben, können Sie auch vor relevanten Stellen kurz stoppen, um die Aufmerksamkeit zu lenken.

Abschließend können Sie auf die Listen der Gruppen eingehen und einzelne Punkte gegebenenfalls im Plenum besprechen.

Die Liste der bereits im Interview genannten Lebensmittel, die schlecht für die Zähne sind, kann hier nun auch noch um weitere sehr zuckerhaltige Lebensmittel wie Honig, Schokoladenaufstrich usw. ergänzt werden.

5) Der Schnuller – gut oder schlecht?

a) Lesen Sie die Fragen und sprechen Sie.

Motivieren Sie die TN, über ihre eigenen Erfahrungen mit dem Schnuller zu sprechen und positive und negative Erfahrungen auszutauschen.

b) Rituale zur Schnullerentwöhnung

Weisen Sie die TN darauf hin, dass Dauernuckeln (auch an Fläschchen!) sehr schlecht für die Zähne und die Zahnstellung ist.

Textbox: Erklären Sie nötigenfalls schwierigen Wortschatz durch Demonstrieren, Umschreibungen, Beispiele etc. (*nuckeln, Sauger, Zahn- und Kieferfehlentwicklungen, Beruhigungsmittel – beruhigen, entwöhnen*). Mit der Google-Bildersuche können Sie auch Fotos von Zahn- und Kieferfehlstellungen zeigen (z. B. *lutschoffener Biss*).

Das Foto zeigt einen Schnullerbaum in der Uni-Klinik in Dresden. Die Tradition des Schnullerbaums kommt ursprünglich aus Dänemark und dient dazu, die Schnullerentwöhnung zu erleichtern. Die Kinder hängen ihren Schnuller an einen speziell ausgewiesenen Schnullerbaum und können ihn dort

jederzeit wieder besuchen. Inzwischen gibt es diesen Brauch auch in manchen Städten in Deutschland, manchmal inklusive Schnullerfesten.

Weit verbreitet ist im deutschsprachigen Raum auch die Schnullerfee (kommt wie die Zahnfee ursprünglich aus dem angloamerikanischen Raum). Sie nimmt den Schnuller mit, lässt dafür aber ein Geschenk für das Kind da.

Für den Inhalt verantwortlich:

Universität Salzburg
Sprachenzentrum
Erzabt-Klotz-Straße 1
5020 Salzburg
E-Mail: sprachenzentrum@sbg.ac.at

Autor/inn/en:

Katharina Ferris
Florian Bauer
Margareta Strasser
Denis Weger

Juni 2015

Kontakt:

Salzburger Gebietskrankenkasse, Abteilung Gesundheit
Tel. 0662 8889, DW 1043
E-Mail: gesundheit@sgkk.at
<http://www.baby-isst-mit.at/>

Die im Dokument angegebenen Links wurden zuletzt am 01.06.2015 abgerufen.



Hauptverband der
österreichischen
Sozialversicherungsträger